

BGE 64 III 117

Bundesgericht (BGE), 1938-01-01, FR

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_64_III_117

FR: ATF 64 III 117

IT: DTF 64 III 117

Volltext

116 ~huldbetreiblUigs- und Konkursrecht (Zivilabteilungen). No 27. missible si l'o~ devait voir dans l'action de l'art. 279 LP une aotion « f?rmatrice » (Gestaltungsklage), tendant uniquement a l'annulation du sequestre, action dans laquelle la question de la Iegitimite de oette mesure serait pure- ment prejudioielle a la decision au fond et ne pourrait faire pour elle-meme l'objet d'une instance (en ce sens, Tribunal superieur de Zurich, Blätter für zürcher. Reohts- sprech., 9 n° 54 et 31 n° 156, ainsi que ST.AUFFER, 10c. cit.). Sans prendre· parti sur ce point, on pourrait encore objecter qu'un jugement prononc;ant l'annulation du sequestre durant la faillite aurait un interet dans le cas Oll, celle-ci etant revoquoo, le sequestre reprendrait force :. cette eventualite n'etant exclue qu'a la cloture de la faillite, c'est des cette date seulement (en l'espece le 4 novembre 1936) que-se prescrirait l'action en dommages- interets. Mais cette question peut, comme la precedente, demeurer indecise, car on ne saurait en l'espece faire compIete abstraction du jugement qui a ete rendu pen- dant la faillite Hofer sur le cas de sequestre et qui est devenu definitif le 6 mars 1936. En effet, a supposer meme que la prescription fUt acquise, le defendeur ne serait pas fonde a l'invoquer. C'est peut-etre a tort que, la faillite ayant fait tomber le sequestre, l'administration a oode a Servet l'action en contestation de l'art. 279 LP. Mais Reichert n'a pas porte plainte contre cette n:tesure. C'est peut-etre a tort egalement que les tribunaux genevois se sont a nouveau saisis de cette action et ont prononce l'annulation d'un sequestre deja caduc. Mais le defendeur n'a souleve aucune objection et n'a pas requis la radiation du role ; il a au contraire accepte le proces et suivi en cause. TI a ainsi consenti a ce qu'un point prejudioiel a l'action en dommages-interets dont il etait menace fUt tranche de cette maniere. Dans ces conditions, il ne saurait, sans violer les regles de la bonne foi, se prevaloir de la prescription qui serait intervenue entre temps. TI a en realite admis que la prescription annale de l'action en Schuldbetreibungs- und Kcnkursrecht (Zivilaoteilungnn). No 28. 117 dommages-interets ne Commelll;at a courir que des le jugement statuant sur le cas de sequestre. A cetegard, la demande deposoo le 19 aout 1936, soit moins d'une annoo apres que Reichert eut retire l'appel forme contre l'annulation du sequestre, ne serait, en tout etat de cause, pas prescrite. Par ces mOli/s, le Tribunal /ederal admet le recours en ce sens qu'il annule l'arret attaque et renvoie la cause a la Cour de Justice civile pour qu'elle statue au fond. 28. Urteil der II. Zivil&bteilung vom a4. Juni 1938 i. S. Alder gegen Z'Brun. Eingetragener E i gen t ums vor b eh alt. Haftung des Be- treibungsbeamten wegen Nichtbeachtung des Eintrages bei Pfändung und Verwertung der betreffenden Sache? Nur wenn das Eigentumsrecht vom eingetragenen Dritten selbst oder vom betriebenen Schuldner geltend gemacht wird, hat der Betreibungsbeamte es zu beachten und darüber sowie über die behauptete Restforderung des Dritten das Wider- spruchsverfahren zu eröffnen. Art. 715 ZGB, 106 ff. SchKG, 18 der Verordnung vom 19. Dez. 1910 über die Eintragung der Eigentumsvorbehalte. Kreisschreiben Nr. 29 der SchKK vom 31. März 1911 und Nr. 14 des Bundes- gerichtes vom 11. Mai 1922. Reserve de propri&e inscrite.

Responsabilit  du prepose aux pour- suites pour n'avoir pas tenu compte de l'inscription lors de la saisie et de la realisation de la chose grevée ? C'est seulement ~ans le cas on le tiers proprietaire inscrit ou le debiteur pour- suivi invoque le droit de propriete, que le prepose aux pour- suites doit le prendre en consideration et introduire la procedure en revendication au sujet du droit de propriete et du droit pretendu du tiers au solde du prix. (Art. 715 CC ; 106 et sv. LP ; 18 ord. du 19 decembre 1910 BUr l'inscription des pactes de reserve de propriete. Circulaire n  29 de la Chambre des poursuites et des faillites, du 31 mars 1911 et n  14 du Tribunal federal, du 11 mai 1922.) RiBe/l'Va cU propriet  iscritta. Responsabilité dell'ufficiale di ese- cuzione per non aver tenuto conto dell'iscrizione allorche la 118 Schuldbtreibungs- und Konkursrecht (Zivilabteilungen). NO 28. cosa gravata', fu pignorata e' venduta f Soitanto quando il terzo proprietario iscritto od il debitore escusso invoca il diritto di propriet , l'ufficiale deve prenderlo in conside- razione ed iniziare la procedura di rivendicazione circa il diritto di propriet  ed il preteso diritto del terzo al saldo del prezzo (an. 715 CC, 106 e seg. LEF, 18 del Regolamento 19 dicembre 1910 concernente l'iscrizione dei patti di riserva della propriet , Circolare n  29 della Camera esecuzioni e fallimenti (del 31 marzo 1911) e Cirolare n  14 del Tribunale federale (dell'undici maggio 1922). Der Kl ger Alder lieferte dem Bauunternehmer Schneller im Fr hjahr 1935 ein Personenautomobil und einen Last- wagen zum Preise von Fr. 7000.-, der am 1. Mai 1935 bezahlt werden sollte. Er behielt sich im Kaufvertrage das Eigentum bis zur völligen Abzahlung des Preises vor und liess den Eigentmllsvorbehalt im Register des Betrei- bungsamtes Leuk eintragen, in dessen Bezirk Schneller wohnte. Die beiden Wagen wurden dann von diesem Be- treibungsamt in einer von der Volksbank A.-G. Siders gegen Schneller angehobenen Betreibung im August 1935 gepfändet, ohne Benachrichtigung des Klägers und Durch- führung eines Widerspruchsverfahrens über dessen im Register vermerkt gebliebenen Eigentumsvorbehalt. We- nige Wochen vor dem am 25. März 1936 über Schneller eröffneten Konkurse versteigerte das Betreibungsamt die beiden Wagen für bloss Fr. 50.-, nachdem ein früherer Zuschlag für Fr. 2800.- mangels Erfüllung der Stei- gerungsbedingungen hatte widerrufen werden müssen. Mit der vorliegenden Klage belangt Alder den Betrei- bungsbeamten von Leuk auf Schadenersatz. Er macht als Schadensposten geltend: den von Schneller nicht begli- chenen Rest des Kaufpreises = Fr. 3534.-, mit Zins, ferner Reparatur- und Garagekosten von Fr. 399.80 und Fr. 166.-, je mit Zins, und sodann einen Betrag von Fr. 500.- zum Ausgleich einer Beeinträchtigung seines Kredites_ Vom Kantonsgericht des Kantons Wallis am 16. März 1938 abgewiesen, hält er mit Berufung an das Bundesgericht an seinen Begehren fest. I Schuldbtreibungs- und Konkursrecht (ZivilabteilungE'n). XO 28. 1I~ Das Bundesgericht zieht in Erwägung : Für den Ausfall von Reparatur- und Garagekosten kann eine Haftung des Betreibungsbeamten nicht in Frage kommen. Der Kläger hätte dafür ein Retentionsrecht aus- üben können (Art. 491 OR, 895 ZGB). Im übrigen steht dahin, wieweit der Kläger durch das Vorgehen des Betrei- bungsbeamten geschädigt worden ist. Es kann nicht ohne weiteres angenommen werden, dass er mit Erfolg auf ein den ganzen Kaufpreisrest deckendes Verwertungsergebnis hätte hinwirken können oder dass er bei Rücknahme der beiden Wagen und Abrechnung gemäss Art. 716 ZGB zu einem dem Preis entsprechenden Gewinn gelangt wäre. Indessen muss die Klage, wie das Kantonsgericht zutref- fend entschieden hat, schon daran scheitern, dass es an einem Haftungsgrunde gebricht. Ein vom Veräusserer einer beweglichen Sache ausbedun- gener Eigentmnsvorbehalt muss, um wirksam zu sein, am jeweiligen Wohnort des Erwerbers in dem vom Betrei- bungsbeamten zu führenden öffentlichen Register einge- tragen sein (Art. 715 ZGB). Die Eintragung hat zur g l- tigen Vereinbarung hinzuzutreten.

Sie begründet aber keine Vermutung dafür, dass der Eigentumsvorbehalt zu Recht bestehe und, wenn er gültig begründet war, noch bestehe und nicht etwa zufolge seitheriger völliger Tilgung des Erwerbspreises dahingefallen sei. Daraus erklärt es sich, dass der Betreibungsbeamte den Eintrag nicht zunächst als Ausweis über den (Fort-) Bestand eines gültigen Eigentumsvorbehaltes und der den Vorbehalt bedingenden Kaufpreisforderung zu erachten hat. Art. 18 der Verordnung über die Eintragung der Eigentumsvorbehalte vom 19. Dezember 1910 entbindet ihn ausdrücklich von jeder Verpflichtung, bei Pfändung von Gegenständen im Register nach allenfalls eingetragenen Eigentumsvorbehalten Nachschau zu halten und die Rechte des verzeichneten Eigentümers in der Pfändungsurkunde von Amtes wegen vorzumerken. Damit ist gesagt, dass das 120 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (Zivilabteilungen). N° 28. Widerspruchsverfahren nach Massgabe des Kreisschreibens Nr. 29 der Sc); mldbetreibungs- und Konkurskammer des Bundesgerichts vom 31. März 1911 (das ergänzt wird durch das Kreisschreiben Nr. 14 des Bundesgerichts vom 11. Mai 1922) nicht von Amtes wegen, sondern nur auf den Antrag eines Beteiligten, d. h. dann einzuleiten ist, wenn ein Beteiligter das Vorliegen eines dem Eintrag entsprechenden Eigentumsrechtes behauptet. Die allgemeine Vorschrift des Art. 106 SchKG setzt ja gleichfalls voraus, dass Dritt-eigentum nicht bloss irgendwo vermerkt, sondern vom Schuldner oder vom Dritten selbst als vorhanden behauptet werde. Hier lag aber nichts derartiges vor. Weder der Kläger noch der Schuldner Schneller meldete ein Dritt-eigentumsrecht an. Die vom Angestellten des Schuldners an den Betreibungsbeamten gerichtete Frage enthielt weder ein Begehren noch die Behauptung, der Kläger sei wirklich (noch) Eigentümer der gepfändeten Gegenstände, und ebensowenig machte die betreibende Gläubigerin (entgegen ihrem Interesse) einen solchen Anspruch des Klägers geltend, als sie, auf den angeblichen Eigentumsvorbehalt zu Gunsten eines nicht einmal genannten Dritten anspielend, das Betreibungsamt für die allfälligen Folgen der Unterlassung, andere Gegenstände zu pfänden, haftbar erklärte. Niemand gab beim Betreibungsamt eine Erklärung ab, die darauf abzielte, die Rechte des Klägers zur Geltung zu bringen. Daher brauchte sich der Betreibungsbeamte nach dem Gesagten nicht um den im Register verbliebenen Eintrag zu kümmern. Demnach erkennt das Bundesgericht : Die Berufung wird abgewiesen und das Urteil des Kantonsgerichtes des Kantons Wallis vom 16. März 1938 bestätigt. Siehe auch Nr. 29. - Voir aussi N° 29. Bankengesetz. No 29. B. Bankengesetz. Lai sur les banques. URTEILE DER ZIVILABTEILUNGEN ARRÏTS DES SECTIONS CIVILES 29. Urteil der 11. Zivilabteilung vom 30. Juni 1938 121 i. S. Wever & Oie Konkursmasse gegen Basler X&ntonalbank. Für Kollokationsklagen sind, auch im Konkurs einer Bank, die Gerichte des Konkursortes zuständig und ist andererseits die sachliche Zuständigkeit von der kantonalen Gesetzgebung zu ordnen. Art. 22 und 250 SchKG. Das Bundesrecht verlangt nicht, dass solche Klagen durch das eigentliche Konkursgericht beurteilt werden, das nach Art. 36 Abs. 5 des Bankengesetzes in jedem Kanton als einzige Instanz einzusetzen ist (für die Konkurseröffnung und andere das eigentliche Konkursverfahren betreffende Entscheidungen, sowie für die Beurteilung von Beschwerden gegen den Sachwalter gemäss Abs. 2 daselbst) . . Art. 30 der bundesgerichtlichen Bankennachlassverordnung legt für Kollokationsklagen gleichfalls nur den Gerichtsstand und nicht auch die sachliche Zuständigkeit fest. Pour les actions en contestation de l'etat de collocation d'une faillite de banque, la competence rauone looi appartient aux tribunaux du lieu de l'ouverture de la faillite (art. 250 LP) ; la competence razione materiae est regie par le droit cantonal (art. 22 LP). Le droit federal n'exige pas que les actions en contestation de l'etat de collocation soient portees devant l'autorite cantonale instituee comme juge unique de la faillite

conformement a l'art. 36 de la loi sur les banques (pour prononcer l'ouverture de la faillite et prendre d'autres decisions relatives a la procedure de faillite proprement dite, et pour statuer sur les plaintes dirigees contre les decisions de l'administration de la faillite, art. 36 a1. 2).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.